



MASTER IN GERONTOLOGIE

Hohe Qualifikation von
Fachkräften im Bereich
der Seniorenarbeit

MASTER IN GERONTOLOGIE

Der Master in Gerontologie ist ein anwendungsorientierter Studiengang, der eine höhere akademische Qualifikation für Personen bietet, die bereits im Seniorenbereich tätig sind oder dies anstreben. Er wird berufsbegleitend als Teilzeitprogramm realisiert und erstreckt sich über acht Semester (120 ECTS).



SEMESTERPLANUNG

Es finden in der Regel 13-14 Termine pro Semester im 1. und 2. Studienjahr und circa 10 Termine pro Semester im 3. und 4. Studienjahr jeweils mit einem Umfang von vier Stunden pro Termin, freitags von 13:15 – 16:30 Uhr statt. In wenigen Ausnahmefällen auch samstags von 9:00 – 12:00 Uhr.



STUDIENBEGINN

Der Studiengang nimmt alle zwei Jahre neue Studierende auf.
(Nächster Start: September 2021).



EINSCHREIBEGEBÜHREN

200 € pro Semester.



UNTERRICHTSSPRACHEN

Deutsch und Französisch.



VERANSTALTUNGSORT

Die Lehrveranstaltungen finden auf dem Campus Belval der Universität Luxemburg statt.

STUDIENDIREKTION

Prof. Dr. Anna Kornadt
anna.kornadt@uni.lu

STELLVERTRETENDE STUDIENDIREKTION

Dr. Isabelle Albert
isabelle.albert@uni.lu

STUDIENKOORDINATION

Frau M.A. Ulrike Maser
ulrike.maser@uni.lu

[www.uni.lu/studies/fhse/
master_en_gerontologie](http://www.uni.lu/studies/fhse/master_en_gerontologie)

Herausforderung des A Herausforderungen im

Das individuelle Altern und das der Bevölkerung bringt vielfältige Herausforderungen für alte Menschen, ihre Angehörigen und für die Gesellschaft mit sich.

Zu nennen sind beispielsweise die Erhöhung des Anteilsalter Menschen an der Bevölkerung, negative Altersbilder, gesundheitliche Einbußen und Funktionsverluste, Pflegebedürftigkeit, Stress bei pflegenden Angehörigen und professionellen Pflegekräften, oder Schwierigkeiten, ausreichend Pflegepersonal zu gewinnen und zu halten. Auf Beschäftigte im Seniorenssektor – so auch in Luxemburg – kommen zudem und damit einhergehend immer wieder Veränderungen zu, die teils der Qualitätsverbesserung dienen und teils Kosten im Seniorenssektor einsparen sollen. Aktuelle Beispiele sind die Reform der Pflegeversicherung oder das Gesetzesprojekt über die Qualität von Dienstleistungen für ältere Menschen.

Um solchen Herausforderungen besser gewachsen zu sein, wurde der Master in Gerontologie von Prof. Dr. Dieter Ferring begründet und seither weiterentwickelt. Er vermittelt wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten für eine erfolgreiche Bewältigung anspruchsvoller Leitungs- und Fachaufgaben im Seniorbereich.

Alters, Seniorensektor



STUDIENPROGRAMM

Praxisorientiert

Schon die Grundlagen- und Methodenkurse berücksichtigen die praktische Anwendung des Wissens in der Seniorenarbeit.

Ein Viertel aller Kurse ist sogar überwiegend anwendungsorientiert. Mehr als ein Drittel der Dozent*innen ist teilweise oder überwiegend praktisch tätig (z.B. als Geriater*in, Alterspsychotherapeut*in, Psycholog*in beim geriatrischen Assessment).

In den Masterabschlussarbeiten werden aktuelle Probleme und Fragestellungen aus dem Berufsfeld der Studierenden aufgegriffen. In den letzten Jahren waren dies z.B. „Determinanten der Mitarbeiterbindung“, „Schmerzmanagement bei Dekubitus in stationären Altenpflegeeinrichtungen“, „Förderung des psycho-physischen Wohlergehens alter Menschen durch ein biographiebezogenes Bewegungstraining (Virtueller Reality Walk)“, oder „Die kulturelle Kompetenz der Gesundheitsfachkräfte in Tageszentren für ältere Menschen.“

Interdisziplinär

Alterungsprozesse hängen von vielen medizinischen, psychologischen, ethischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und anderen sozialen Faktoren ab. Dies erfordert es, den Master in Gerontologie interdisziplinär anzulegen. Dozent*innen aus der Geriatrie, Psychologie und Soziologie des Alterns, der Pflegewissenschaft, der Philosophie und der Rechtswissenschaft vermitteln grundlegendes medizinisches, psychologisches, soziologisches, ethisches und juristisches Wissen über das Altern und den Umgang damit.

Berufsbegleitend

Erwerbstätigen bietet das Teilzeitstudium den Vorteil, studieren und trotzdem weiter im Beruf arbeiten zu können. Dadurch lassen sich die neu erworbenen Kenntnisse von Anfang an im Beruf anwenden. Der Vorzug für den Arbeitgeber: Weiterqualifikation des Personals ohne einen größeren Verlust von dessen Arbeitskraft und Berufserfahrung. Mehr noch: Der rasche Transfer von neu erworbenem Wissen verbessert die Qualität der Arbeit bereits während des Studiums: zum Nutzen der Organisation und zum Wohl der älteren Menschen.



Fortlaufend aktualisiert

Die Studienordnung erlaubt eine jährliche Weiterentwicklung des Masterprogramms. Ein "Steuerungskomitee" bündelt neue Impulse aus Wissenschaft und Praxis. Universitäre Mitglieder aus den relevanten Disziplinen fördern den Import aktueller Forschungsergebnisse. Externe Mitglieder informieren über neue Anforderungen und Fortschritte der Praxis (z.B. Altenpflege, gerontologische Ausbildung, Politik für ältere Menschen). Studentische Mitglieder, zugleich im Seniorensektor arbeitend, stärken die praktische Perspektive noch weiter (z.B. ältere Menschen in Allgemeinkrankenhäusern, Palliativpflege).

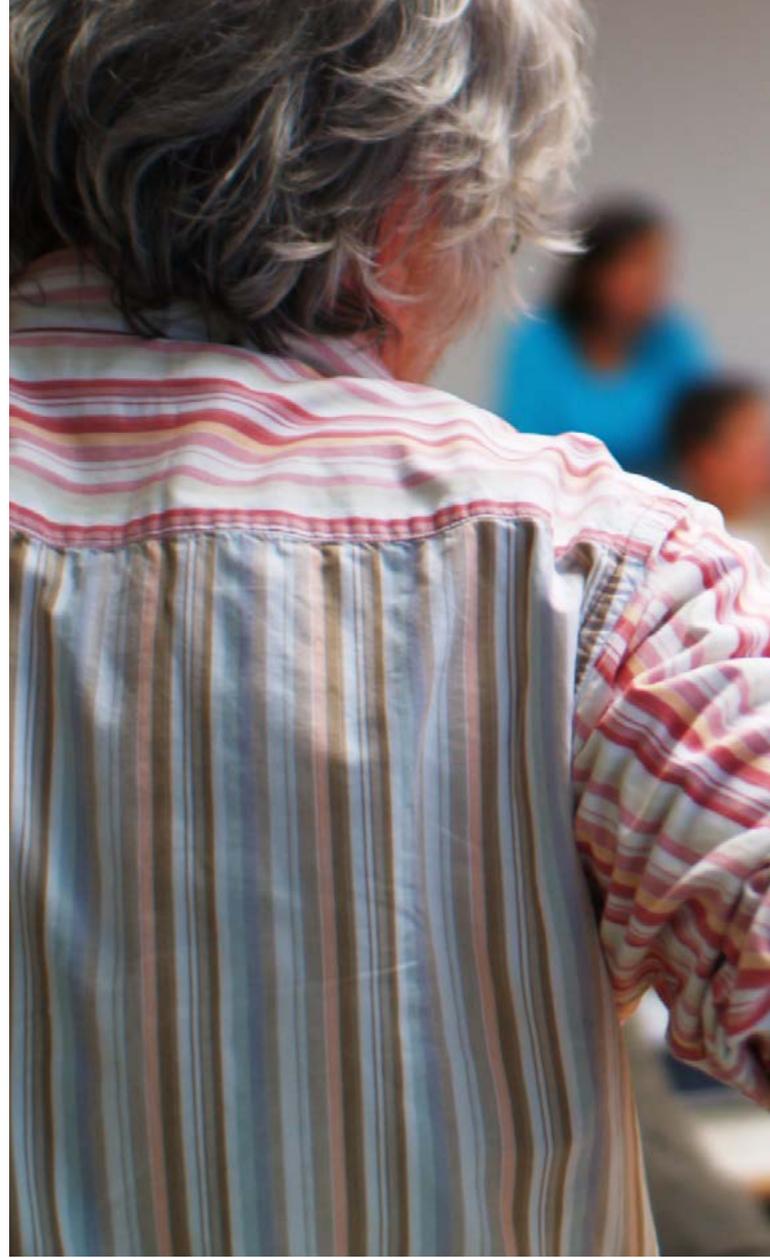
An den Bedürfnissen der Studierenden orientiert

Kleine Jahrgänge (ca. 15 Studierende) erlauben ein hohes Maß an Austausch in den Kursen und Flexibilität bei den Lehrveranstaltungen, wie z.B. Ergänzung spezifischer Themen je nach Interessenslage der Studierenden. Im Steuerungskomitee können Studierende einen Einfluss nehmen auf die Lehrplangestaltung, die Semesterorganisation und die erforderlichen Leistungsnachweise.



ZIELGRUPPE

- Im Seniorenssektor tätige Menschen, die eine höhere akademische Qualifikation anstreben
- Führungskräfte im Seniorenbereich, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen erweitern möchten
- Fachkräfte im Seniorenssektor, um wichtige Qualifikationen für Leitungsfunktion zu erwerben
- Ehrenamtliche in der Altenhilfe, die ihre Tätigkeit auf ein solideres Fundament stellen möchten
- Menschen, die aus anderen Berufsfeldern (z.B. Jugend-, Drogen-, Sozialarbeit) in den Seniorenssektor wechseln möchten
- Menschen, die in ihrem Arbeitsfeld (z.B. Akutmedizin) neue Herausforderungen (z.B. durch die Alterung der Bevölkerung, durch Gesetzesänderungen) bewältigen müssen
- Menschen, die innovative Konzepte und Praktiken im/ zum Seniorenbereich einführen möchten



Lernergebnisse

Nach dem Studium verfügen die Absolvent*innen über relevante(s) Wissen und Fähigkeiten zu / zur / zum

- Lösung neuer und schwieriger fachlicher Aufgaben in der Seniorenarbeit
- Durchführung innovativer Projekte im Seniorenssektor
- Qualitätsmanagement in Einrichtungen für Senioren
- Leitung von Seniorendiensten und -einrichtungen
- Referent*innentätigkeiten in Dachverbänden und Berufsvereinigungen der Seniorenhilfe
- Unterrichten über altersbezogene Themen im Rahmen von Aus- und Weiterbildung
- Mitwirkung an Altenberichten, Planung und Umsetzung von Politikmaßnahmen für Senioren
- Gerontologische(n) Beratung von älteren Menschen und ihren Familien



Studienprogramm

In der ersten Studienhälfte finden Veranstaltungen zum Beispiel zur Einführung in die Psychologie und Soziologie des Alterns, zu epidemiologischen, rechtlichen und ethischen Aspekten des Alterns, Wohnen im Alter, kultursensibler Altenpflege, Fragebogenentwicklung, Datenauswertung, sowie praktische Kurse in Stressmanagement statt.

In der zweiten Studienhälfte werden die theoretischen, praktischen und Methodenkenntnisse vertieft, zum Beispiel hinsichtlich der Diagnose demenzieller Erkrankungen, Psychotherapie im Alter, Angehörigenarbeit, oder Führung und Projektmanagement. Zudem wird abschließend die Masterarbeit verfasst. Das gesamte Programm ist einsehbar unter:

www.uni.lu/studies/fhse/master_en_gerontologie/programme

Lerninhalte

Das Programm umfasst acht Semester, wobei drei Schwerpunkte des Lernens abgedeckt werden:

- Die Grundlagen zu medizinischen, psychologischen, sowie sozialen, kulturellen und ökologischen Aspekten des Alterns;
- Forschungs-, Diagnose- und Interventionsmethoden;
- Anwendungen im formellen und informellen Sektor der Seniorenarbeit.

Ein Praktikum von 14 Tagen im zweiten Studienjahr, und eine Masterarbeit über eine Forschungsfrage aus einem der verschiedenen Bereiche der Gerontologie am Ende des Studiums komplettieren das Masterprogramm.



Zulassung zum Studium

Bachelor-Abschluss in einem relevanten Fachgebiet (z.B. Gerontologie, Geriatrie, Psychologie, Pflegewissenschaften, Sozialarbeit).

Interessenten ohne Bachelor-Abschluss können bei einer Berufserfahrung von mindestens 3 Jahren in anspruchsvollen Positionen und aufgrund weiterer Kriterien (z.B. umfassende berufliche Weiterbildungen) nach einer eingehenden Prüfung durch eine Kommission (validation des acquis de l'expérience) zugelassen werden. Durch diesen Weg ergibt sich für manche

Bewerber eine neue Chance, eine höhere akademische Qualifikation zu erwerben. Und für den Arbeitgeber erhöht sich durch diesen zweiten Zulassungsweg die Anzahl der für eine Weiterqualifikation durch den Master in Gerontologie infrage kommenden Personen.

Unterrichtssprachen sind Deutsch und Französisch, wobei Kenntnisse auf dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens erforderlich sind. Gute Englischkenntnisse werden ebenfalls empfohlen.

LEHRKRÄFTE DER UNI LUXEMBURG

Dr. Isabelle ALBERT

Prof. Dr. Anna KORNADT

Prof. Dr. Jean-Paul LEHNERS (Emeritus)

Assoc. Prof. Dr. Anja LEIST

Dr. Anette SCHUMACHER

Prof. Dr. Helmut WILLEMS

EXTERNE LEHRKRÄFTE

Prof. Dr. Jean-Pierre BAEYENS, *Geriatr Algemeen Ziekenhuis Alma, Eeklo (B)*

Jörg BIDINGER – *Sozialpädagoge, Gerontloge, RBS Center fir Altersfroen (L)*

Jim CLEMENS – *Architekt (L)*

Prof. Dr. Dieter CONEN, *Arzt, Präsident der Swiss Patient Safety Foundation, Zürich (CH)*

Prof. Dr. Sabine ENGEL, *Psychologin, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Paderborn (D)*

Dr. Carine FEDERSPIEL, *Geriatrerin, Leiterin ZithaSenior (L)*

Henri GRUEN, *Psychotherapeut (L)*

Pascale KOLB, *Psychologin, Ministère de la Sécurité Sociale (L)*

Prof. Dr. Reto W. KRESSIG, *Geriatr, Ärztlicher Direktor Universitäre Altersmedizin, Felix-Platter-Spital, Basel (CH)*

Prof. Dr. Sébastien LORD, *Architekt, Städte- und Regionalplaner, University of Montreal (CA)*

Dr. Christina LUKAS – *Psychotherapeutin, Trier (D)*

Pierrot SCHILZ – *Rechtsanwalt (L)*

Dr. Jean-Paul STEINMETZ – *Psychologe, ZithaSenior (L)*

Dr. M.-P. THEISEN – *Gerontologin (L)*

Dr. Bernard THILL, *Arzt, Centre Hospitalier Emile Mayrisch (L)*

BERUFSPERSPEKTIVEN

Absolvent*innen des Studiengangs arbeiten in einer Vielzahl von anspruchsvollen Positionen im Seniorenssektor.

- Leitende Funktionen in mobilen Pflegediensten und in Pflegeheimen,
- gehobene Funktionen in stationären Einrichtungen (z.B. Qualitätssicherung, sozialer Dienst),
- Lehr- und Organisationstätigkeit in Bildungseinrichtungen (z.B. LTPS, RBS, Universität Luxemburg),
- Positionen in der Pflegeversicherung und Leitung der Abteilung „Personnes âgées“ im Familienministerium.
- Einige der Absolvent*innen fungieren inzwischen auch selbst als Dozent*innen im Master.



Universität Luxemburg

Fakultät für Geisteswissenschaften,
Erziehungswissenschaften
und Sozialwissenschaften

11, porte des Sciences
L-4366 Esch-sur-Alzette

www.uni.lu/fhse
www.uni.lu/studies